

Ein brillanter Freidenker mit scharfer Zunge

Autor(en): **Barth, Daniel A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **87 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041926>

Nutzungsbedingungen

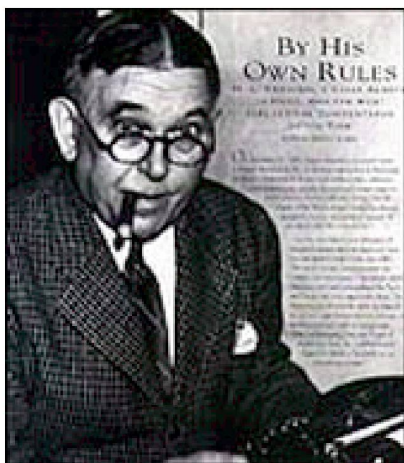
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Henry Louis Mencken

(12. 9. 1880 bis 29.12.1956) war in Amerika geschätzt und etabliert. Der freiheitliche Agnostiker in der Tradition von Thomas Huxley wurde mit mehr als 2000 Rezensionen, Büchern und einer Unzahl von Beiträgen zu einer amerikanischen Legende. Er ist im deutschen Sprachraum so gut wie unbekannt, obwohl seine Vorfahren aus Deutschland stammen. Er war wahrscheinlich der einflussreichste amerikanische Schriftleiter, Verfasser und Sozial-Kritiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Noch vor dem Ersten Weltkrieg schrieb er sein erstes Buch in englischer Sprache – über Nietzsche. 1918 erschien seine Verteidigung der Frau, die einigen Staub aufwirbelte, weil Henry Louis Mencken behauptete, er könne beweisen, dass Frauen von Natur aus intelligenter seien als Männer. Als Satiriker und verwegener Prosa-Schriftsteller erfreute er sich seines grössten Ruhmes und Einflusses in den 20er Jahren während seiner Zeit als Redakteur des "American Mercury" (1924-33) und vorher des "Smart Set" (1914 -1923). Sein Witz, Sarkasmus, seine treffende Analysen und zündenden Übertreibungen regen noch heute zum Denken und Lachen an.

Über das Christentum

"So etwas wie einen wahrhaft vorurteilsfreien Christen kann man sich kaum vorstellen. Entweder ist er frei von Vorurteilen, oder er ist ein Christ und je lauter er protestiert, dass er ersteres ist, desto mehr wird es klar, dass er zu den Letzteren gehört."

"Ein katholischer Priester der sich der Seismik verschreibt kann durchaus ein

sachkundiger Techniker und dadurch ein nützlicher Mensch werden, aber es ist unsinnig ihn einen Wissenschaftler zu nennen solange er noch an die "unbefleckte Empfängnis", die Sühne oder die Transsubstantiation glaubt. Es ist natürlich möglich anzunehmen, dass diese Dogmen wahr sind, aber nur auf Kosten alle Wissenschaft als Unrat über Bord zu werfen. Des Priesters Grund an diese Dogmen zu glauben, ist nicht nur unwissenschaftlich, es ist sogar wissenschaftsfeindlich. Hier ist er auf allen vier Beinen mit denen, die an Wahrsagerei, christliche Wissenschaft und Chiropraktik glauben."

Über Kirchen und Glauben

"Die christliche Kirche zeigt in ihrer Position gegenüber den Wissenschaften die Gesinnung eines mehr oder weniger aufgeklärten Menschen des dreizehnten Jahrhunderts. Sie glaubt nicht mehr, dass die Erde flach ist, aber sie ist immer noch davon überzeugt, dass Gebete heilen können, wo die Medizin versagte."

"Heirat ist eine wunderbare Stiftung, aber wer möchte wohl gerne in einer Stiftung wohnen." (H.L. Mencken, der ewige Jungeselle, heiratete spät)

"Du kannst über die Zehn Gebote sagen was Du willst, aber Du wirst immer wieder auf die erfreuliche Tatsache zurückkommen, dass es nur zehn sind."

"Die Sonntags-Schule ist ein Gefängnis in welchem Kinder Busse für das schlechte Gewissen ihrer Eltern leisten."

"Es scheint theoretisch zu sein, dass ein Mensch, solange er ein Versager ist, zu den Kindern Gottes gehört, aber so bald er erfolgreich ist, ist er vom Teufel besessen."

"Das gläubige Gemüt ist der äusserlichen Beweisführung unzugänglich. Das Höchste das man davon erwarten kann ist eine Selbsttäuschung mit einer anderen zu ersetzen. Es verwirft alle offenkundige Beweisführung als sündhaft."

"Die einzig wirklich respektablen Protestanten sind die Fundamentalisten. Bedauerlicherweise sind sie auch offensichtliche Idioten..."

Über Gott

"Man stelle sich den Schöpfer als schlechten Komiker vor und plötzlich

lässt sich die Welt erklären."

"Warum soll man so oberflächlich annehmen dass Gott, der vermutlich die Welt geschaffen hat, diese noch weiter leitet? Es ist durchaus denkbar, dass er diese Arbeit beendet hat und die Weiterführung geringeren Göttern übertrug. Auf ähnliche Weise werden viele menschliche Einrichtungen an weit geringere Menschen übertragen. Dies trifft zum Beispiel auf die meisten Universitäten und alle populären Zeitungen zu."

"Der Haupt-Beitrag des Protestantismus zum menschlichen Gedankengut ist der massige Beweis, dass Gott eine fade Sache ist."

Über die Natur

"Die Natur verabscheut einen Trottel."

Über Wissenschaft und Religion

"Die Bemühungen Wissenschaft und Religion zu versöhnen erfolgen fast nie seitens der Theologen sondern von den Wissenschaftlern, denen es unmöglich war, die mit der Muttermilch eingesaugte Frömmigkeit abzuschüt-



ten. Die Theologen, denen solche verwirrende Spaltung abgeht, sind schlau genug einzusehen, dass diese beiden Dinge ewig und unerbittlich widerstreitend sind und dass jeglicher Versuch sie in einen Sack zu schleudern damit endet, dass Eines das Andere aufschluckt. Ein elementarer Bestandteil der Wissenschaft ist die Bereitschaft, eine bestehende Idee aufzugeben, wie grundlegend sie auch sein mag, für eine bessere; der elementare Bestandteil der Theologie ist es ihre Wahrheiten für ewig und unwandelbar hält. Scherlich gibt die Theologie dem Fortschritt des Wissens immer ein klein wenig nach und nur ein 'Holy Roller'

[Mitglied einer nordamerikanischen Sekte, deren Gottesdienst oft zu körperlicher Ekstase führt] in den Bergen von Tennessee würde es heute noch wagen das zu predigen was die Päpste des dreizehnten Jahrhunderts predigten, aber dieses Nachgeben erfolgt immer widerwillig und hinkt deswegen den Geschehen nach. Soweit mir bekannt ist, würgen sogar die liberalsten Theologen noch an wissenschaftlichen Begriffen, die bereits zu meinen Schultagen alltägliche Sache waren."

Über Religion

"Der Kosmos ist ein riesiges Schwungrad mit 10'000 Umdrehungen pro Minute. Der Mensch ist eine gehetzte Fliege auf einer verrückten Fahrt darauf. Religion ist der Glaube, dass dies alles zu seinem Gunsten geschaffen wurde. Die Zeit kommt unweigerlich wenn die Menschheit den Blödsinn der Religion überwindet, genau so wie sie den Blödsinn ihres Verbündeten, der Magie, überwunden hat. Es ist unvorstellbar, dass diese Welt wirklich zivilisiert ist, solange so viel Unsinn noch überlebt. Sogar in ihrer höchsten Form umschliesst sie Gedanken die gegen allen gesunden Menschenverstand verstossen. Ihre Verteidigung ist nur durch Voraussetzungen und die Annahme von Regeln möglich, von welchen man in keinem anderen Gebiet des menschlichen Denkens je gehört hat. Religion macht natürlich einige Menschen besser, vielleicht sogar viele Menschen. Daran ist nicht zu zweifeln. Sie aber besser zu machen durch das Auffüllen ihrer armen Köpfe mit phantastischem Unsinn ist ein irrationaler und verschwenderischer Vorgang. Der dadurch angerichtete Schaden überwiegt weitgehend das Gute."

"Wenn der Mensch besser gemacht werden könnte, oder auch nur glücklicher, durch die Lehre dass zwei plus zwei fünf ergibt, so gäbe es genug Narren die eine solche Methode befürworten würden. Aber sie bliebe trotzdem gesellschaftsfeindlich."

"Eine der vernunftwidrigsten aller Traditionen der modernen Gesellschaft ist jene, die besagt, dass religiöse Meinungen respektiert werden sollen. (...) (Diese) Tradition schützt sie und so fahren sie fort mit ihrem Quatsch, ungeprügelt und fast unbelästigt, zum grossen Schaden des gesunden Menschenverstandes und des allgemeinen Anstandes. Dass sie so eine Immunität

haben sollten, ist ein Frevel. Es gibt nichts in der Klasse der religiösen Ideen, dass sie über alle anderen erheben sollte. Im Gegenteil, sie sind immer zweifelhaft und oft sehr albern."

"Noch gibt es eine sichtbare intellektuelle Würde bei Theologen. Wenige von ihnen wissen etwas das Wert ist zu wissen und nicht viele von ihnen sind sogar ehrlich."

Über die Theologie

Theologie ist das Bestreben, das Unerkennbare mit Worten des nicht Wissenschaftlichen zu erläutern. Wenn die Theologen nur mit ihren Doktrinen im Einklang wären, dann könnte ihr Einverständnis einen Überzeugungswert haben, ebenso wie ein Einverständnis aller Politiker, dass es die erste Pflicht aller Bürger ist ihnen zu gehorchen und sie zu bewundern, etwas Überzeugungswert hat. Es mag nicht wahr sein, aber es ist zumindest unbezweifelbar von allen – mit Ausnahme einer kleinen Fraktion von Häretikern und das ist ja schon etwas."

"Glücklicherweise für den gesunden Menschenverstand sind die Theologen nie in der Lage zur Einstimmigkeit zu kommen. Sogar innerhalb von Sekten und unter strengerer Disziplin gibt es ständige Zankereien wie zum Beispiel zwischen den Jesuiten und den Dominikanern. Dadurch ist die Todsicherheit eines Haufens durch die lästerliche Verleugnung der Übrigen aufgehoben und die vernünftigen Menschen können die ganze Bande den Statistiken und dem Teufel überliefern."

Viele von Menckens Äusserungen können auch bei Freidenkern anecken. So trat er etwa für die Todesstrafe ein. Als Kind seiner Zeit und Journalist wohnte er einigen Hinrichtungen bei. Er war gegen den elektrischen Stuhl und prangerte die bis heute un menschliche Qual der unendlichen Verzögerung der Vollstreckung in den USA an. Er setzte sich für den "schnellen" Tod ohne Leiden – durch den Strang – ein, indem er den grausigen Vorgang bis ins letzte Detail beschrieb. Wie ernst es H.L. Mencken mit dem Thema war, illustriert dieser Spruch: "Wenn ich endlich das Schafott besteige, werden dies meine Abschiedsworte an den Sheriff sein: 'Sag über mich, was du willst, wenn ich tot bin, aber vergiss nicht, fairerweise hinzuzufügen: Er hat sich nie zu irgend etwas bekehren lassen.'"

Kanton Waadt: Keine Trennung von Staat und Kirche

Im Verfassungsentwurf der Waadt wurde in der Präambel der Hinweis auf Gott, wie er im geltenden waadt-länder Grundgesetz steht, weggelassen; die neue Verfassung soll nur noch auf dem gemeinsamen Willen der Bürger beruhen. Aber das Begehren nach einer gänzlichen Trennung von Staat und Kirchen fand keine Mehrheit. Die neue Verfassung anerkennt ausdrücklich die reformierte Kirche und die römisch-katholischen Pfarreien als Institutionen des öffentlichen Rechts, die Anrecht auf die finanzielle Unterstützung durch den Staat haben. Neu soll die reformierte Kirche, die sich in der Waadt früher mit "national" bezeichnete, keine Staatskirche mehr sein, was bedeutet, dass die reformierten Pfarrer nicht mehr als Beamte, sondern als Angestellte der Kirche amten.

Der jüdischen Gemeinde soll der Rang einer Institution von öffentlichem Interesse (ohne Anspruch auf staatliche Finanzhilfe) zugesprochen werden. Diese Neuerung gab viel zu reden, schliesslich obsiegte die Meinung, dass die jüdische Gemeinde die staatliche Anerkennung erhalten dürfe, diese aber auch weiteren religiösen Gemeinschaften offen stehe, sofern entsprechende Bedürfnisse formuliert würden. Zudem knüpften die Verfassungsräte die Anerkennung an die Bedingung, dass finanzielle Transparenz zu garantieren sei. Damit wollen sie vermeiden, dass zweifelhafte Sekten staatlich anerkannt werden. NZZ 22.5.2002

In unserer Zeit würde dem leidenschaftliche Zigarrenraucher und Biertrinker, sogar der letzte Wunsch vor der Hinrichtung aus Gesundheitsgründen verweigert. Wenn er das erahnt hätte, würde er vielleicht gegen die Todesstrafe eingetreten sein.

zusammengestellt von

Daniel A. Barth

Übersetzung der Zitate: Institute for Humanist Studies, Albany New York

www.humaniststudies.org, www.secular.ws

Werke von Mencken:

Gesammelte Vorurteile

Aus dem Amerikanischen von Helmut Winter Insel Verlag, Frankfurt am Main, 2000.

Verteidigung der Frau

Verlag Georg Müller, München 1923